

Gutes Benehmen – etwas für Ewiggestrige oder »Soft Skills« für die Zukunft?

Wissen Sie, was das »Proletenbesteck« ist? Und wo man beim Abendessen die Handtasche hingängt? Marion Pfennig aus Mieming ist »Trainerin für guten Stil« und kann bei Unsicherheiten, was die Etikette betrifft, weiterhelfen.

Die in Südbrandenburg aufgewachsene Marion Pfennig ist vor fast 30 Jahren durch die Arbeit ihres Mannes nach Tirol gekommen und hat seither als Lehrerin, Trainerin beim BFI Tirol, als Rezeptionistin und als Personalreferentin viel Erfahrung im zwischenmenschlichen Bereich sammeln können. „Meine erste Station in

werber führen, deshalb ist der Eindruck, den man hier hinterlässt, immens wichtig – und schon vorher der Eindruck, den man im Internet hinterlässt.“ Immer mehr Arbeitgeber informieren sich nämlich auf den Sozialen Netzwerken im Vorfeld, wie sich der- oder diejenige präsentiert – leicht bekleidet, immer mit einem Glas in der Hand oder bei sportlichen Aktivitäten?

„Moderne Umgangsformen machen glücklich, wenn man rechtzeitig darauf schaut, dass man sie hat, wenn man sie braucht« ist ein Zitat von Harald Huszar, das ich gerne benutze. Denn wenn man die Regeln kennt, die bestimmte

Situationen erfordern, dann fühle ich mich auch sicherer“, meint die Benimmtrainerin, die seit ihrer Pensionierung im Jahr 2015 Coaching in verschiedenen Bereichen anbietet, so zum Beispiel bei einer Bewerbung: „Das beginnt bei den Bewerbungsunterlagen, die ordentlich und ohne Rechtschreibfehler sein sollten, über die Korrespondenz mit E-Mails

bis zum Dresscode beim Bewerbungsgespräch.“

Ein weiterer Kurs ist das »Moderierte Dinner«, das von ihr immer wieder auch in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Telfs angeboten wird. „Da treffen wir uns – bisher meistens in der Orangerie in Stams – mit einer kleinen Gruppe. Nach einem Aperitif wird gemeinsam ein Abendessen eingenommen und dabei werden verschiedene Stolperfallen oder mögliche Fettnäpfchen eines Geschäftsessens oder Ähnliches besprochen: Angefangen bei der Frage, wer als Erster das Restaurant betreten sollte, wo und wie man sich am besten setzt, wie man sich bei Reklamationen verhält, wie man stilvoll die Rechnung begleicht“, erklärt Marion Pfennig.



Das Buch »Gutes Benehmen von A bis Z« (Ausgabe von 1957) hat Marion Pfennig schon ihr Leben lang begleitet – nicht alles, aber einiges ist immer noch gültig und anwendbar

Tirol war Pfunds, das war zugegebenermaßen schon etwas schwierig, weil da einige urstämmige Tiroler leben, die einer »Deutschen« nicht über den Weg getraut haben und das auch deutlich gezeigt haben“, muss Marion Pfennig in Erinnerung daran schmunzeln. „Aber man kann ja durchaus seine Meinung sagen, nur wie, da gibt es halt Varianten ...“ Während ihrer Arbeit als Personalbeauftragte hat sie beobachten können, „dass viele MitarbeiterInnen und BewerberInnen zwar eine gute fachliche Qualifikation mitbringen, aber wenig ausgeprägte soziale Kompetenzen haben. Wenn es aber nur nach den Noten oder Zeugnissen gehen würde, dann bräuchte der Arbeitgeber ja gar kein persönliches Gespräch mehr mit dem Be-



Vor dem »Moderierten Dinner« legt die Benimmtrainerin noch einmal selbst Hand an, damit alles stimmt, dann wird draußen der Aperitif mit den Gästen eingenommen (Foto unten), die meist schon sehr gespannt sind

„Aber ich versuche, das möglichst locker zu vermitteln“, lacht sie, ganz nach dem Motto der drei B's: Serviette brechen (auf den Schoß legen), Brot brechen, Regeln brechen. Auch historische Feinheiten oder lustige Anekdoten werden dabei besprochen. „Hier kommen wir eben auf das zu vermeidende »Proletenbesteck«: Handy, Auto- und Wohnungsschlüssel sowie Brille gehören dazu und die haben

während des Essens nichts auf dem Tisch zu suchen!“ Auch die Rolle des Gastgebers und des Gastes werden beleuchtet. „Ich hatte schon KursteilnehmerInnen, die das Dinner als Gruppe im Rahmen einer Geburtstagsfeier gebucht haben.“

Informationen über ein individuelles Special Dinner oder die anderen Angebote findet man auf www.marionpfennig.net.

